

# vorOrt

Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

August/September 2020



## Fahrsicherheitstrainings in Corona-Zeiten? Aber sicher!

Seit Mitte Juni dürfen die ersten Trainings wieder angeboten werden – selbstverständlich mit Abstand.

*Gifhorn.* Etwa 30 Pkw-Sicherheitstrainings führt die Verkehrswacht Gifhorn jährlich durch – eigentlich. In diesem Jahr ist aufgrund der Corona-Pandemie alles anders. Im März gab es auch für die Verkehrswacht einen so genannten Shutdown, alle Trainings wurden behördlich untersagt. Lutz Dietrich, Geschäftsführer in Gifhorn: „Alle Planungen und Buchungen waren auf einen Schlag hinfällig. Erst Mitte Juni konnten wir wieder das erste Training durchführen.“ Dabei sind die Bedingungen auf dem ehemaligen Kasernengelände im Wesendorfer Hammersteinpark opti-

mal, es gibt ausreichend Platz, sowohl draußen auf der Trainingsfläche, als auch im Schulungsraum.

Udo Wenzel, einer der Pkw-Trainer: „Wir haben als Trainer Handlungsempfehlungen bekommen, die wir hier sehr gut umsetzen konnten. Das ist auch kein Hexenwerk, die Empfehlungen sind einfach und nachvollziehbar.“ Auf die Frage, was in diesen Tagen anders sei als früher, seine Antwort: „Es ist schon ein komisches Gefühl, immer auf Abstand zu stehen. Man ertappt sich das eine oder andere Mal, dass man zu nahe an

einen Teilnehmer herantritt und weicht dann reflexartig wieder einen Schritt zurück.“ Wenn er mal näher an das Auto treten müsse, um zum Beispiel die Sitz-einstellung zu überprüfen, dann natürlich nur mit Mund-Nasen-Schutz.

Die von der Landesverkehrswacht Niedersachsen herausgegebenen Handlungsempfehlungen erläutern die Durchführung derartiger Trainings unter Berücksichtigung des Arbeits-, Gesundheits- und Infektionsschutzes. Maßgeblich erarbeitet hatte die Handlungsempfehlungen Lutz Dietrich.

*Fortsetzung auf Seite 2*

Fortsetzung von Seite 1

Auf zwei Seiten geht es bei den Handlungsempfehlungen um Grundsätzliches, aber auch konkret um die Planung und Organisation des Trainings wie die Raumgestaltung sowie einzelne Aspekte der Trainingsphasen. Ebenso wird der optimale gemeinsame Umgang in Theorie und Praxis sowie die Pausengestaltung beschrieben.

Und was sagen die Teilnehmenden? Josefine Bechmann aus Braunschweig: „Das ist jetzt nach einigen Jahren mein zweites Fahrsicherheitstraining und ich muss sagen, bis auf die Hygieneregeln wie Abstand und Händewaschen spüre ich keinen Un-



© Roman Mölling (3)

terschied.“ Wer wolle, könne auch eine Maske aufsetzen, aber man sitze dann ja alleine im Auto und halte über ein eingepacktes Funk-Mikrofon Kontakt zum Trainer. Und sie hätte ja mit der Anmeldebestätigung auch schon ein Schreiben zu den Hygienevorschriften bekommen. „Bei der Anmeldung hatte ich mich schon gefragt, ob und wie das überhaupt stattfinden könnte, aber jetzt kann ich nur sagen, einfach machen! Das ist alles ohne Risiko.“

Ohne Risiko sei auch das Motorradtraining. Auch hier sind die Gifhorner aktiv, Motorradtrainer Wolfgang Stenzel plant für Juli bereits wieder einen Kurs. Seine Einschätzung: „Wir sind ja alle mit Helm, Schutzkleidung und Handschuhen ausgerüstet. Damit ist es dann auch absolut risikofrei

möglich, mal mit an den Lenker zu greifen oder als Balancetest die Personen kurz anzustupsen.“ Ansonsten sei der Abstand permanent wie beim Pkw-Training gewahrt.

Ein Blick in den Schulungsraum bestätigt das Gesagte. Am Eingang steht ein Desinfektions-Spender, die Tische sind auseinandergerückt. Anstatt bis zu 20 Personen haben in den beiden Räumen jetzt nur noch 8 bis 12 Personen Platz, das derzeitige Maximum an Teilnehmezahl.

Das Fazit von Dietrich lautet daher: „Die Nachfragen nach Trainings steigen wieder an und wir sind gut vorbereitet. Unser Motto heißt dabei: Fahrsicherheitstrainings in Corona-Zeiten? Aber sicher!“



## Fahrspass mit Sicherheit

Verschenken Sie doch einfach ein Stück Sicherheit mit einem Gutschein für ein Fahrsicherheitstraining der Landesverkehrswacht Niedersachsen.



Jetzt online bestellen unter [www.landesverkehrswacht.de/fahrsicherheitstraining/bestellung-geschenkgutschein/](http://www.landesverkehrswacht.de/fahrsicherheitstraining/bestellung-geschenkgutschein/)

# Die Mobilität in der Zeit der Pandemie

Die Corona-Pandemie hat deutliche Auswirkungen auf den Straßenverkehr und die Verkehrssicherheit. Der Einschnitt in die Alltagsmobilität war enorm und einmalig.

Laut der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) ging der gesamte Kraftfahrzeugverkehr seit März kontinuierlich zurück und fiel in der Osterwoche auf den vorerst tiefsten Wert mit nur noch 36 % Fahrleistung gegenüber dem Februarverkehr. Auch im April war die Fahrleistung immer noch um die Hälfte geringer als zuvor. Den größten Rückgang verzeichneten dabei die Reisebusse (84 %), es folgten die Pkw (68 %) und Lkw (32 %). Ein ähnliches Bild zeigte sich in ausgewerteten Bewegungsdaten gemäß Mobilitätsreport infas. Laut Report sind seit Mai aber schon wieder Werte von bis zu 80 % des ursprünglichen Verkehrs erreicht worden.

Ein verringertes Verkehrsaufkommen hat einen positiven Effekt: die Reduzierung von Unfällen, Verletzten und Toten im Straßenverkehr. In den ersten vier Monaten 2020 waren knapp 17 % weniger Straßenverkehrsunfälle zu verzeichnen. Unfälle mit Personenschaden gingen um knapp 16 % zurück. Die Zahl der Verkehrstoten sank im Vergleich zu den ersten vier Monaten des Jahres 2019 um 11%. Die Zahl der Verletzten um gut 18 %.

Bei der Wahl der Verkehrsmittel konnten ebenso Veränderungen festgestellt werden. Der Anteil ungeschützter Verkehrsteilnehmer, ob zu Fuß oder mit dem Rad, hat temporär deutlich zugenommen. Verlierer war bisher der ÖPNV. So vermeldet die

Nürnberger Marktforschung Puls, dass mehr als jeder zweite Deutsche (55 %) angibt, dass die Corona-Krise bei ihm dazu führe, dass er von öffentlichen Verkehrsmitteln auf das Auto umsteigt.



Und selbst in der Infrastruktur waren Anpassungen sichtbar: So wurden in einigen Städten und Kommunen sogenannte „Pop-up-Fahrradwege“ – also Straßen, die temporär den Radfahrenden zur Verfügung gestellt werden – eingerichtet.

Man darf gespannt sein, ob sich eine Änderung im Verkehrsmittelmix längerfristig feststellen lässt und ob temporäre Maßnahmen wie Pop-up-Fahrradwege zu nachhaltigen Trends in der Verteilung des Straßenraums werden. Sehr wahrscheinlich scheint das derzeit jedoch nicht zu sein. Eher ist davon auszugehen, dass sich der Verkehrsmittelmix sukzessive auf die Werte vor der Krise bewegt und temporäre Maßnahmen wie beispielsweise Pop-up-Fahrradwege mit Jahresende auslaufen werden.

**Liebe Mitglieder,**



die coronabedingten allgemeinen Kontaktbeschränkungen sind inzwischen gelockert worden. Somit kann unsere Verkehrssicherheitsarbeit erfreulicherweise wieder stattfinden – wenn auch mit Einschränkungen. Auch Jahresmitgliederversammlungen sind grundsätzlich wieder als Präsenzveranstaltungen erlaubt.

Dennoch haben wir uns als Landesverkehrswacht dagegen entschieden und setzen stattdessen auf eine Jahresmitgliederversammlung im schriftlichen Umlaufverfahren. Zum einen, weil noch immer eine gewisse Infektionsgefahr besteht und wir unsere Mitglieder und Gäste keinem Risiko aussetzen wollen. Zum anderen würden uns die Einhaltung der notwendigen Abstandsregeln und Hygienekonzepte bei zu erwartenden rund 100 Personen vor größere organisatorische und logistische Herausforderungen stellen. Daher bekommen Sie in diesem Jahr alle Unterlagen und Beschlussvorlagen in zwei Durchgängen postalisch zugesandt. Das gesamte Verfahren dauert acht Wochen und ist am 31. August abgeschlossen. Wir bitten Sie, sich bei beiden Durchgängen rege zu beteiligen.

Wir hoffen sehr, dass wir zeitnah zu einer neuen Normalität zurückkehren können und uns bald wieder persönlich treffen und zur Verkehrssicherheitsarbeit austauschen können.

Bleiben Sie gesund!  
Herzlichst

Ihr Heiner Bartling



# Mit Abstand Spitze

Verkehrswacht Lüneburg überzeugt mit Präventionsaktion zum Sicherheitsabstand.

Die Verbandszeitung „mobil und sicher“ zeichnet die Lüneburger für ihre bildliche Darstellung des Sicherheitsabstandes beim Überholen von Radfahrenden aus. Zudem wird die erfolgreiche, sehr weitreichende Verbreitung des Foto- und Videomaterials gelobt.

„Die Aktion zeigt die berechtigten Bedürfnisse der Radfahrenden, zu denen auch unsere Kinder gehören“, sagte Initiator Martin Schwanitz vom Vorstand der Verkehrswacht Lüneburg. „Wir alle sollten daran interessiert sein, die tatsächliche und gefühlte Sicherheit von Radfahrenden

zu erhöhen, indem man sich nicht mehr Sorgen um den Mindestabstand machen muss.“ Dadurch würden sicher auch mehr Menschen Radfahren wollen.

Mitglieder der Verkehrswacht hatten an einem frühen Sonntagmorgen Abstandsszenen auf einer ansonsten stark befahrenen Straße in Lüneburgs Innenstadt nachgestellt. Die Aktion sollte zeigen, wie groß der Mindestabstand beim Überholen an verschiedenen Stellen wirklich ist. Die Fotos und Videos veröffentlichten die Lüneburger in ihren Social Media-Kanälen bei Facebook, YouTube und

Instagram. Sie erreichten mehr als 100.000 Nutzende. Zahlreiche Verbände, Verkehrswachten und Fahrschulen im In- und Ausland teilten die Aktion. Fernsehen und Zeitungen berichteten darüber. Eines der Videos wurde in der ZDF-Sendung „Terra Xpress“ gezeigt.

Für den riesigen Erfolg dieser Präventionsaktion zeichnet die Verbandszeitung „mobil und sicher“ die Verkehrswacht Lüneburg mit dem ersten Preis aus. Damit verbunden ist ein Preisgeld von 1.550 Euro. Die Preisverleihung wird coronabedingt auf nächstes Jahr verschoben.

## Der 22. „mobil und sicher“-Preis startet

Der jährliche Wettbewerb unter allen örtlichen Verkehrswachten in Deutschland wird auch für 2021 wieder ausgeschrieben. Gesucht werden Verkehrswachten, die im Laufe dieses Jahres mit einer attraktiven, originellen Verkehrssicherheitsaktion das Interesse der Bürger auf sich gezogen haben und in der Öffentlichkeit großen Anklang fanden. Mitmachen kann jede örtliche Verkehrswacht, auch Zusammenschlüsse von mehreren Verkehrswachten sind möglich.

Alle Informationen dazu finden Sie unter [www.mobilundsicher.de/wettbewerb](http://www.mobilundsicher.de/wettbewerb)

- 1. Platz: Goldurkunde + 1.550,- Euro
- 2. Platz: Silberurkunde + 1.050,- Euro
- 3. Platz: Bronzeurkunde + 550,- Euro

**Einsendeschluss ist der 15. Januar 2021**

Beiträge bitte einsenden an

**E-Mail: [mobilundsicher@t-online.de](mailto:mobilundsicher@t-online.de)**

*Stifter der Preise ist der Verlag Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG, der das Verkehrswachtmagazin „mobil und sicher“ seit 1994 verlegt. Initiator des Wettbewerbs ist Verleger Norbert Beleke aus Essen.*

# Verkehrssicheres Fahrrad: Kinder klären auf

Anlässlich des Verkehrssicherheitstages 2020 machte die Verkehrswacht Wolfsburg gemeinsam mit der Wolfsburger Polizei tolle Werbung für die Radfahrausbildung. Selbstverständlich alles streng coronakonform!

Wie zufällig treffen sich Klaus Seiffert von der Verkehrswacht Wolfsburg und Polizistin Silke Hitschfeld von der Polizeiinspektion Wolfsburg-Helmstedt am Feldrand. Während die Kamera mitläuft, plaudern sie über die Fahrradprüfung an den Grundschulen, die in diesem Jahr coronabedingt ausfallen musste. Beide fragen sich, ob die Kinder sich überhaupt noch an sie erinnern. Ihre Zweifel sind völlig unbegründet, wie die insgesamt sechs Videos beweisen, die die Polizei Wolfsburg produziert hat. Die Kinder erklären selbst alles: Was zu einem verkehrssicheren Fahrrad gehört, welche

Gefahren im Straßenverkehr lauern und was die Verkehrsschilder bedeuten.

Fünf Wolfsburger Fahrradhändler beteiligten sich an der Aktion zum Tag der Verkehrssicherheit 2020 und boten an dem Tag Fahrradhelme mit zehn Prozent Rabatt an. „Darüber freue ich mich und hoffe, in Zukunft auch mehr Eltern mit Helm bei der Radtour mit den Kindern zu sehen“, kommentierte Seiffert.

Auch die Deutsche Verkehrswacht (DVW) reagiert auf den Ausfall der so wichtigen Fahrradprüfung an den Grundschulen. Bis Ende Juli bietet sie ein kostenfreies Onlineportal für Schülerinnen und Schüler an. Es vermittelt die theoretischen Grundlagen der Ausbildung. Zusätzlich wurde ein Ratgeber für Eltern bereitgestellt, um ihnen zu helfen, die praktischen Übungen mit ihren Kindern zu trainieren.



Polizeioberkommissarin Silke Hitschfeld und Klaus Seiffert von der Verkehrswacht Wolfsburg im Video.



## Digital statt analog: #1000sichereWünsche

Wegen der Corona-Pandemie hatte sich der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) dazu entschlossen, den Tag der Verkehrssicherheit in diesem Jahr auf soziale Plattformen zu verlegen. Die Resonanz war riesig.

Verbände, Politik, Unternehmen und Privatpersonen nutzten den Tag, um auf die Notwendigkeit von mehr Verkehrssicherheit hinzuweisen. Bereits im Vorfeld erreichten die Politik deutliche Appelle, sich stärker für die Verkehrssicherheit zu engagieren und die Vision Zero als Strategie ernst zu nehmen. Am 20. Juni twitterten und posteten dann hunderte Personen auf Instagram, Facebook und Twitter unterschiedliche Wünsche – darunter mehr Sicherheit im Radverkehr, eine neue Aufteilung der Straßen und mehr Kontrollen gegen Raser sowie im ruhenden Verkehr.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen beteiligte sich an der Aktion und wünschte sich den Erhalt der neuen Bußgelder und Fahrverbote für Geschwindigkeitsüberschreitungen. „Dieser Wunsch ist jetzt noch wichtiger, da die neuen Bußgelder und Fahrverbote für Geschwindigkeitsüberschreitungen durch einen Formfehler im Gesetzgebungsverfahren außer Kraft gesetzt sind“, so Geschäftsführer Nicolai Engel.

## Tuningobjekt Pedelec

**Aufsteck-Dongels aus dem Internet machen Pedelecs doppelt schnell.**

Viele der aufsteckbaren Tuning-Kits sind nur so groß wie eine Streichholzschachtel. Sie manipulieren die Geschwindigkeitsbegrenzung von Pedelecs, sodass sie deutlich schneller fahren. Obwohl diese Technik illegal ist, scheint die Nachfrage, nach der Anzahl der Onlineangebote zu urteilen, groß zu sein. „Wir kennen diese technischen Möglichkeiten und setzen vorerst auf Präventionsarbeit. Belastbare Zahlen zur Häufigkeit liegen noch nicht vor“, sagt Polizist Martin Opiela von der Verkehrswacht Braunschweig.

Wichtig sei, auf die Gefahren des Tunings und die zivilrechtlichen Folgen hinzuweisen. Wer mit einem illegal frisierten Pedelec unterwegs ist, riskiert Bußgelder, Strafen, Führerscheinentzug, Teilschuld bei Unfällen und zumeist den Verlust des Versicherungsschutzes. Außerdem sind die Bauteile von Pedelecs gar nicht auf höhere Geschwindigkeiten ausgelegt. „Zudem sollte man an die eigene Sicherheit denken und an die der anderen“, gibt Opiela zu bedenken. Schon bei normalen Pedelecs ist, im Vergleich zu Fahrrädern, das Geschwindigkeitsverhalten, für die Fahrenden selbst und für andere Verkehrsteilnehmer, teilweise schwer einzuschätzen



© moreimages - shutterstock



© Yakobchuk Olena - Adobe-Stock

## Helmtragequote steigt, ist aber noch zu gering

**Mehr denn je setzen auf die Sicherheit durch einen Fahrradhelm.**

Knapp 23 Prozent der Fahrradfahrenden trugen 2019 einen Helm. Zu diesem Ergebnis kam die Erhebung, die die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) jährlich in Auftrag gibt. Die Quote erhöhte sich über alle Altersklassen hinweg seit dem Vorjahr um fast fünf Prozentpunkte. Damit tragen so viele Radelnde wie noch nie einen Helm. Besonders die 17- bis 40-Jährigen entschlossen sich deutlich häufiger für einen Helm. Laut Experten lassen sich rund 80 Prozent der schweren Hirnverletzungen bei Unfällen durch das Helmtragen verhindern.

## Abbiegeassistenten retten Leben

**Anlässlich des Weltfahrradtages am 3. Juni wurde die Bedeutung der Verkehrssicherheit betont.**

Der Radverkehr hat einen hohen Stellenwert für eine gesunde und umweltverträgliche Mobilität. Sichere Rahmenbedingungen sind wichtig, um den Radverkehr zu fördern und mehr Menschen zu motivieren, sich auf einen Drahtesel zu schwingen. Zum einen brauchen Radfahrende eine gute Infrastruktur. „Für mehr Schutz sind aber auch technische Systeme wie der Ab-

biegeassistent für Lkw unverzichtbar“, sagte Prof. Kurt Bodewig von der Deutschen Verkehrswacht, die bereits seit 2018 den verpflichtenden Einbau dieser Systeme fordert. Im EU-Recht ist das erst sukzessive ab 2022 vorgesehen. Die Bundesregierung lehnt bislang nationale Regelungen ab und setzt auf freiwillige Nachrüstung. „Der Abbiegeassistent könnte zumindest für viele gefährliche Bereiche in Innenstädten jetzt schon Pflicht sein, wenn wir mutig vorgehen würden. So verlieren wir Zeit und gefährden damit Menschenleben. Das ist inakzeptabel“, so Bodewig.



© Deutsche Verkehrswacht

## DVR für mehr Sicherheit für E-Scooter

**Landesverkehrswacht begrüßt die Vorschläge in wichtigen Punkten.**

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) und die Dekra haben einen 11-Punkte-Plan aufgestellt, der sich an Politik, Verwaltung und E-Scooter-Anbieter wendet. Das Ziel: Die Sicherheit im Umgang mit E-Scootern weiter zu erhöhen. „Wir begrüßen den Vorstoß und sind überzeugt, dass die Vorschläge die Sicherheit erhöhen können“, sagt Heiner Bartling, Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen. „Das gilt insbesondere für die Ausstattung der Scooter mit retroreflektierenden Folien für eine bessere Sichtbarkeit sowie die Angleichung der Wegenutzung an den Radverkehr“, ergänzt Geschäftsführer Nicolai Engel.

# Fahrer fordern Ausbildung

Diskussion mit Dr. Erwin Petersen und vier Lkw-Fahrern zum Notbremsassistenten bei Fernfahrer live

Seit April dieses Jahres ist FERNFAHRER live eine öffentlich auf Facebook gestreamte Sendung des Fachmagazins FERNFAHRER, moderiert von Christina Petters und Jan Bergrath. Mittlerweile jeden Donnerstag unterhält sich ein Experte mit vier Lkw-Fahrern über ein aktuelles Thema. Anlass für die 24. Sendung am 18. Juni mit Dr. Erwin Petersen, dem Vizepräsidenten der Landesverkehrswacht Niedersachsen, war die erschreckend hohe Zahl an bislang 29 Lkw-Fahrern, die nach Recherchen des FERNFAHRER bundesweit in der ersten Hälfte des Jahres 2020 bei einem Auffahrunfall an einem Stauende ums Leben gekommen waren. Im gesamten Jahr 2019 waren es bundesweit laut Medienberichten 45 verstorbene Lkw-Fahrer.

Wie kann das sein, lautete die Frage der Sendung, wenn doch immer mehr Lkw mit der Technik der mo-

deren Notbremsassistenten auf deutschen Autobahnen unterwegs sind? Eingeladen waren zwei ältere Fahrer, Franco Filippone und Wolfgang Dorn, sowie zwei jüngere Kollegen, Hannes Gläser und Marvin Reichert. Gläser ist einer der wenigen Fahrer, der bereits 2018 auf einem Testgelände die brutale Wirkung ausprobieren durfte, wenn der EBA2 von MAN vor einem stehenden Hindernis in die Eisen geht, ohne dass der Fahrer eingreift.

Reichert stand im vergangenen Jahr auf der A 27 bei Verden/Aller hinter einem Bus mit Schülern im Stau, als er bemerkte, dass aus der Ferne ein Sattelzug auf den Stau zukam, ohne zu verzögern. Instinktiv lenkte er seinen mit Gefahrgut beladenen Sattelzug nach links. Da hatte der rumänische Actros, noch ohne Notbremsassistent, wie später ermittelt wurde, bereits den Lkw hinter

Reichert auf seinen Lkw geschoben. Der Bus wurde so nicht getroffen.

Alle vier Berufskraftfahrer imponierten mit Ihren Einstellungen und positiven Empfehlungen zum Verhalten von Lkw-Fahrenden im Verkehr auf unseren Autobahnen, allgemein und im Umgang mit Assistenzsystemen. Ihre individuellen Erlebnisse haben besonders die beiden jungen Fahrer bis heute geprägt, und so forderten sie nach einer intensiven Diskussion über die Stärken und Schwächen der Systeme vor allem eine verpflichtende praktische Ausbildung. Denn, so das Argument, viele Fahrer übersteuern in allerletzter Sekunde in der Warnphase die lebensrettende Technik. Denn nur, wenn man wirklich weiß, wie ein Notbremsassistent wirkt und wann er eingreift, kann man am Ende eines Staus sein Potential auch einsetzen.

*Jan Bergrath*



Erwin Petersen



Wolfgang Dorn



Marvin Reichert



Hannes Gläser



Franco Filippone



C. Petters J. Bergrath



# Leibniz-Ring für Rolf Zick

Ein Jahr vor seinem 100. Geburtstag ehrt der Presse Club Hannover seinen Ehrenpräsidenten Rolf Zick mit dem diesjährigen Leibniz-Ring. Der Landesverkehrswacht Niedersachsen ist Zick seit vielen Jahren als ehemaliges Vorstandsmitglied verbunden. Die feierliche Verleihung ist coronabedingt verschoben.

Er sei „eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die nach dem 1. Weltkrieg geboren, vom 2. Weltkrieg geprägt wurde und dann ihr Leben so gelebt hat, dass sie jetzt Vorbild ist“, heißt es in der Entscheidung des Kuratoriums zur Verleihung des diesjährigen Leibniz-Rings an die Reporterlegende Rolf Zick. Sein Lebenswerk sei nicht nur für Journalisten ein Vorbild. „Er ist auch ein Held für vorbildliches Altern.“

Im sibirischen Kriegsgefangenenlager wurde Zick zu medizinischen Versuchen missbraucht. Nach langer Rehabilitation begann er seine journalistische Laufbahn. Erst als Lokalreporter, dann in der Landespolitik. Zick ist Mitbegründer der Landespressekonferenz, die Vorbild für die Bundespressekonferenz war. Er gründete einen politischen Pressedienst und war dort lange Jahre als unbestechlicher Chefredakteur und Verleger tätig. Zick gehört zu den Mitbegründern des Presse Clubs Hannover und ist bis heute als Buchautor aktiv.

Vor Kurzem hatte Zick seinen 99. Geburtstag gefeiert. Auf Nachfrage der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (HAZ) wie er den Tag gefeiert habe, antwortete er: „Ganz zivilisiert, und so wie es sich gebührt in gehörigem

Abstand.“ Er wohne, nach dem Tod seiner Frau vor 18 Jahren, mit seiner Tochter in einem Haus mit großem Garten zusammen. Dort habe man mit dem Enkelsohn zu Abend gegessen. „So isoliert habe ich allerdings in fast 100 Jahren noch nie meinen Geburtstag begangen.“

Zur Corona-Pandemie sagte Zick: „Ich denke, für meine Enkelgeneration ist es sehr schwierig, in Zeiten zu leben, in denen der Staat einfach den Verzicht auf soziale Kontakte anordnet.“ Er sei ja noch in einer Diktatur großgeworden, wo der Staat anordnete, dass alle „stramm zu stehen“ hatten. Jetzt stehe die Bevölkerung auch gewissermaßen stramm – freiwillig und aus eigener Einsicht. Das sei richtig, „obwohl wir alle einen Freiheitsdrang haben und uns solche Zwangsmaßnahmen im Grunde völlig zuwider sind.“

Der Leibniz-Ring wird in diesem Jahr zum 23. Mal verliehen. Mit der Auszeichnung wird an den Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz erinnert, der in Hannover wirkte.

## Nachruf Lothar Döhnert

Der Ehrenvorsitzende, langjährige Vorsitzende und ehemalige Geschäftsführer der Verkehrswacht für den Landkreis Oldenburg Lothar Döhnert ist im Juli im Alter von 83 gestorben. Er war seit 1960 in der Verkehrswacht engagiert und hat alle Auszeichnungen der Landesverkehrswacht Niedersachsen sowie der Deutschen Verkehrswacht erhalten. Wir werden unseren Freund und Partner und sein großes Engagement stets in guter Erinnerung bewahren.

## Nachruf Kurt Schwarz

Die Landesverkehrswacht und die Verkehrswachten Bad Gandersheim-Kreiensen-Kalefeld, Osterode/Bad Grund und Northeim-Einbeck trauern um Kurt Schwarz. Er war mit der mobilen Verkehrsschule und dem gebauten Kindergurtschlitten viele Jahre für die Verkehrswachten im Gebiet Braunschweig-Süd im Einsatz. Für sein großes Engagement wurde er mit dem Ehrenzeichen in Gold geehrt. Wir werden Kurt Schwarz ein ehrendes Andenken bewahren.

### Impressum

Vor Ort – Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19, 30167 Hannover, Telefon: (0511) 35 77 26 80, Chefredaktion: Nicolai Engel (verantwortlich), Redaktion + Gestaltung: Cornelia von Saß, Kerstin Schmidtferick, Roman Mölling, Druck: Verlag Schmidt-Römhild

**Beiträge bitte an: [vor-ort@landesverkehrswacht.de](mailto:vor-ort@landesverkehrswacht.de), Redaktionsschluss für vor Ort Oktober/November: 20.8.2020**